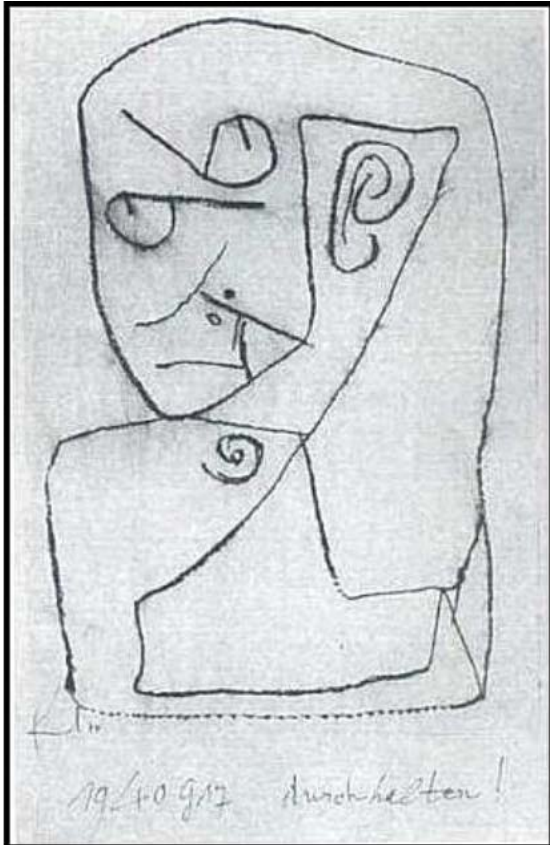


10. Sonntag nach Trinitatis



Ansprache zu Matthäus 26,39 (Michael Becker)

Jesus warf sich nieder, das Gesicht zur Erde, und betete: »Mein Vater, wenn es möglich ist, erspare es mir, diesen Kelch trinken zu müssen! Aber es soll geschehen, was du willst, nicht was ich will.«

Matthäus 26,39

Warum ich Gott vertraue

1.

Das Gesicht auf dem Bild von Paul Klee kommt manchem vielleicht bekannt vor – als sein eigenes. Es gibt Stunden, da sind die Gesichtszüge verzerrt; vor Schmerz – oder vor Gram, wie das altdeutsche Wort den Schmerz der Seele nennt. Gründe dafür gibt es viele: körperliches Leid, Ängste vor der Zukunft, Sorgen um Kinder oder Enkel oder um die älter werdenden Eltern. Das

Gesicht zeigt dann oft, was wir eigentlich nicht sehen lassen möchten. Aber je weniger wir uns beobachtet wissen, desto aufrichtiger schauen wir drein. Und manchmal eben auch etwas bitter – oder schmerzhaft.

2.

Das Bild zeigt aber nicht nur ein Gesicht, es hat auch einen kleinen Titel. Er heißt: Durchhalten. Ich persönlich mag das Wort nicht so sehr, ich mag aber, was es meint, nämlich: möglichst tapfer sein. Tapferkeit ist eine schöne Tugend. Sie macht nicht jeden Schmerz sofort kleiner, aber sie erinnert mich daran, dass ich den Schmerz bestehen kann. Indem ich darüber spreche, zum Beispiel; indem ich ihn in meine Worte banne, beinahe fessele. Oder indem ich mich etwas ablenke mit dem, was mir meistens gut tut: einem schönen Essen, einem Buch, einem Film. Manche suchen auch nach Möglichkeiten zum Lachen – das hilft sehr, sogar dann, wenn das Lachen manchmal erst durchs Weinen muss.

Tapferkeit ist alles, was mich ein klein wenig größer werden lässt als der Schmerz oder die Gram. Auch Beten schafft das. Ich gebe mich ab; ich weiß, dass ich nicht alles schaffe. Ich lege es in Gottes Hände: Herr, bitte kümmere dich; oder steh mir wenigstens bei.

3.

Jesus konnte tapfer sein. Manchmal schwieg er einfach, wenn Menschen ihn angriffen. Meistens aber hatte er so viel Geist, dass er versuchte, dem Bösen mit etwas Gutem zu begegnen. Das haben böse Menschen nicht verdient – aber man selbst hat es sich verdient. Wer immer noch Gutes sucht, wird selbst nicht so leicht böse. Und wenn es

ganz schlimm wurde wie am Ende, betete Jesus wie wir um Hilfe, sagt aber auch: Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

Das sind sehr tapfere Worte. Sie anerkennen die Macht Gottes. Wer das kann, ist tapfer und versucht einen Moment, über den Dingen zu stehen. Also in der Nähe Gottes, über den Dingen. Da gehöre ich hin mit meinem Schmerz oder dem Gram. Ich gehöre Gott, also gehöre ich auch mal „über die Dinge“. Und nach den Gebetsworten bin ich vielleicht etwas ruhiger, etwas gelöster. Weil ich wieder weiß: Da ist jemand, der mich nicht alleine lässt. Amen.

DEKALOG DER GELASSENHEIT

Nur heute werde ich mich bemühen, den Tag zu erleben,
ohne das Problem meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.

Nur für heute werde ich mich den Gegebenheiten anpassen,
ohne zu verlangen, dass sich die Gegebenheiten an meine Wünsche anpassen.

Nur für heute werde ich etwas tun, wozu ich eigentlich keine Lust habe.

Nur für heute werde ich nicht danach streben, die anderen zu kritisieren oder zu verbessern - nur mich selbst.

Nur für heute werde ich eine gute Tat vollbringen.

Nur für heute werde ich zehn Minuten meiner Zeit einem guten Buch widmen.

Nur für heute werde ich keine Angst haben.

Nur für heute werde ich ein genaues Programm aufstellen.

Vielleicht halte ich mich nicht genau daran, aber ich werde es aufsetzen.

Und ich werde mich vor zwei Übeln hüten: Vor der Hetze und der Unentschlossenheit.

Nur für heute werde ich glauben - selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten - dass Gott für mich da ist,

als gäbe es sonst niemand auf der Welt.

Ich will mich nicht entmutigen lassen durch den Gedanken,
ich müsste dies alles mein ganzes Leben lang durchhalten.

Heute ist es mir gegeben,
das Gute während zwölf Stunden zu wirken.

Nach Johannes XXIII.

SEGEN

Gott spricht: Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.

Gott segne dich, wenn dir etwas Schweres widerfährt,
noch bevor es sich in deinem Herzen festsetzen kann.

Gott segne dich am Abend, indem er die Schatten des Tages
von dir nimmt, noch bevor sie sich in deine Träume schleichen.

Gott segne dich in allem, was du tust und lässt.
Amen.